

Professor Dr. Bernhard Schmeidler.  
München 23 Viktoriastr. 25.

den 31. Dezember 1937.

Berlin, den 19. November 1937

Sehr geehrter Herr Professor !

Mit bestem Dank bestätige ich den Empfang eines  
Manuskripts : Adam von Bremen und das Chronicon breve  
Bremense. Es wird sich guttals Miszelle für das DA.  
eignen. Es ist anzunehmen, daß durch die Ernennung  
von Professor Stengel zum Leiter des Reichsinstituts  
sich auch für das DA. keine wesentlichen sachlichen  
Veränderungen ergeben.

Mit besten Grüßen und Heil Hitler !

Ihr

*E.*

Professor Engel hatte ursprünglich vor, wie er mir im Laufe  
mehrerer Gespräche entwickelt hat, da seine ersten Absichten  
auf meine Emeritierung und dann auf eine Beschäftigung an der  
bayerischen Staatsbibliothek sich nicht durchführen ließen,  
mir einen Forschungsauftrag bei den MG. (Reichsinstitut) ~~XX~~  
in bestimmter Höhe zu geben. Als er aber die MG. wirklich über-  
nommen hatte und über die Zustände vollauf unterrichtet war,  
fand er, daß der Etat im Laufe der vorherigen Regierung sich  
wesentlich vermindert hatte und er die für mich in Aussicht  
genommene Summe nicht übrig behielt. Er strebte dann eine  
Wiederabfüllung des Etats an, die ihm, soweit und bis wie lange  
ich unterrichtet bin, nicht gelungen ist. Nach meinen Kennt-  
nissen des bisherigen Status würde eine Verwirklichung der  
Absichten von Herrn Engel nur möglich sein, wenn eine Erhöhung  
des Etats des Reichsinstituts gelänge oder sonst sich eine  
Summe anderswie freimachen ließe. Das stelle ich nun vertrauens-  
voll Ihnen anheim, und möchte von mir aus persönlich nur noch  
folgendes sagen. Ich bin selbst weder geldgierig noch auch nur  
äußerlich ehrgeizig, es kommt mir nur auf meine sachliche Arbeit  
und einige Leistung an. Aber ich habe außerdem Pflichten gegen  
meine Familie, und da bin ich jetzt schon ziemlich stark be-  
schränkt und für die Zukunft nicht ganz ohne Sorge. Von Ostern  
1938 an habe ich meine beiden Kinder in der Ausbildung, und das  
fordert erhebliche Summen. Ich habe nach Kräften und Möglichkeit  
vorgesorgt und für das erste Jahr einige und vermutlich für diese  
Zeit ausreichende Summen bereitgestellt, aber wie es auf die Dauer  
weitergehen soll, kann ich noch nicht übersehen und erwäge ich  
nicht ohne Sorge. Ich bin amtlich hierher versetzt, habe den Umzug  
durch Fürsorge von Herrn Professor Engel ersetzt erhalten; aber  
die Wohnungen sind hier teuer, viel teurer als in Erlangen, und  
ich habe nur meine gegen den vorherigen status des Gehalts sehr  
verringerte Pension. Ich kann jetzt nur leben und meiner Frau nur  
bieten, daß wir von allem, was Großstadt heißt, (mit Ausnahme der  
Wohnung) radikal und vollständig abstrahieren und jeden Pfennig